

# INHALT

VORWORT	9
METHODISCHE GRUNDLAGEN	20
ENTWICKLUNGEN UND TRANSFORMATIONEN DES „ÖSTERREICHISCHEN GEDÄCHTNISSES“ IN BEZUG AUF DEN NATIONALSOZIALISMUS	26
1. Etappen des österreichischen Gedächtnisses: Gedenken an den österreichischen Freiheitskampf bis 1949 und die Entstehung der „Opferthese“	27
2. Vom Freiheitskämpfer- zum Soldatengedenken	32
3. Umkämpfte Erinnerung: Vom „ersten Opfer“ zum „Mittäter“	36
4. Die Waldheimaffäre: Der Anfang vom Ende der „Opferthese“	42
DIE FAMILIE ALS ORT DER GESCHICHTSKONSTRUKTION, DES VERSCHWEIGENS UND DER AUSEINANDERSETZUNG	45
DIE NS-EUTHANASIE	51
1. Die zentralisierte Euthanasie	61
2. Dezentralisierung der Euthanasie 1941 bis 1945	67
OPFER DER NS-EUTHANASIE: „SCHLIMMER ALS TOT – GANZ VERGESSEN“	73
1. Fehlende gemeinsame Identität	75
2. Fehlende Interessensvertretung	76
3. Angst und Scham der Nachfahren	78
4. Erschwertes Gedenken und NS-Kontinuitäten	83
5. Motive für die Suche nach NS-Euthanasie-Opfern in der Familie	90
WAS IST EIN TRAUMA?	92
1. Seelisches Leid und die Leerstellen des Gedächtnisses	95
2. Traumaarbeit: Der Verein <i>Aspis</i>	100

VERLETZLICHER ABER STÄRKER: DAS BIO-PSYCHO-SOZIALE MODELL	106
1. Soziale Unterstützung: Hilfe für Angehörige und Nachfahren von Euthanasie-Opfern	109
2. Salutogenese: Über das Verhältnis von Gesundheit und Krankheit	111
NS-EUTHANASIE, TRANSGENERATIONALE TRAUMAÜBERTRAGUNG UND DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER FAMILIENGESCHICHTE	115
1. Familie Müller: „Da hat’s was gegeben, aber still sein!“	116
2. Familie Schneider: „Das hat sich wie eine große Trauerwolke über die Familie gelegt.“	145
3. Familie Sandner: „... das Gefühl, was Gutes getan zu haben, auch wenn etwas Schlimmes dabei rausgekommen ist.“	166
4. Maria Gruber: „Meine Mutter hat mich verlassen und jetzt verlassen mich alle.“	185
RESÜMEE	204
Der Verein <i>Erinnern Gailtal</i>	213
Anmerkungen	215
Literaturliste	223